

Alpin Grundkurs Eis und Fels 29.08.-03.09.2011 im Kaunertal



Am Nachmittag des 29.08. trafen wir, die Teilnehmer des Kurses unter Leitung von Gerd Rauer und Geoffroy Van Veghel, uns vor dem Gepatschhaus der Sektion Frankfurt. Nach dem Kälteeinbruch am Vortag fanden wir noch den einen oder anderen Schneefleck vor. Nach einem gemütlichen Kaffee und erstem gegenseitigem Beschnupfern wurden sodann die Zimmer bezogen und im Anschluss das Leihmaterial ausgegeben, dass auch ein jeder das nötige Material hat, um sicher wieder vom Berg hinunter zu kommen. Noch am ersten Abend kamen wir alle ein erstes Mal in den Genuss des echt leckeren Abendessens, welches uns in den folgenden Tagen die Energie liefern sollte, um schöne und ereignisreiche Tage

erleben zu können.

Nach einer ersten Nacht im nichtheimischen Bett trafen wir uns am ersten Tag um 8 Uhr vor der Hütte um mit Geoffrey die wichtigsten Knoten zu lernen, bzw. wieder aufzufrischen. Bei traumhaftem Bergwetter fiel es auch dem größten Morgenmuffel leicht in die Gänge zu kommen. Bereits hier sah man, dass die Gruppe echt gut zusammenpasste und es zeichnete sich bereits die große Hilfsbereitschaft ab, die unsere Gruppe in dieser Woche auszeichnete und die unterschiedlichen Vorrassetzungen der Teilnehmer verblassen ließ. Nachdem jeder viele Knoten geknotet und das eine oder andere Seilwirrwarr wieder entwirrt hatte, brachen wir gemeinsam zum Klettergarten „Fenergrieß“ auf, welcher von der Hütte in 20 Minuten erreichbar ist. Dort angekommen wurde - nach ein wenig Theorie - der von Gerd vorbereitete und mit Kletterseil abgespannte, „Übungs-Klettersteig“ in Angriff genommen. Während es für einige der erste Klettersteig war, konnten Gerd und Geoffroy auch den im Klettersteiggehen erfahrenen Teilnehmern noch mit zahlreichen Tipps und Tricks überraschen, die das Begehen eines Klettersteigs sicherer und vor allem auch weniger anstrengend machen können. Nach einigen Runden im Klettersteig wurden dann die wichtigsten Spielarten der Sicherungstechnik geübt, von HMS über Tube bis zu den Grundlagen des Standplatzbaus. Nun hatte jeder die Möglichkeit den schönen Fels dutzende Male zu besteigen und sich wieder abzuseilen, was mitunter wegen des guten Wetters jedem unglaublich viel Spaß brachte. Zurück an der Hütte trafen wir uns, wie an jedem weiteren Abend auch, um einerseits mit PowerPoint anschaulich aufbereitete Theorie zu büffeln und andererseits das am Tag Erlebte dank des Inhalts der zahlreichen Digicams Revue passieren zu lassen.

Am nächsten Tag stand ein erstes Mal der Gletscher auf dem Programm. Mit dem Auto ging es ins Gletscher-Skigebiet. Das Wetter war uns an diesem Tag nicht ganz so hold und



wir mussten uns alle ziemlich gut einpacken, um den tief hängenden Wolken und der Kälte zu trotzen. Der Stimmung tat das aber keinen Abbruch und wir wurden den ganzen Tag von Regen oder Schnee verschont. Auf dem Parkplatz war es dann soweit, erste Seilschaften zu bilden und wir zogen in einer Dreier- und einer Vierer-Seilschaft den Gletscher hinauf. Die Tatsache, dass der Gletscher fast nur oben und auch nur eine sehr geringe Schneeaufgabe hatte und nicht zuletzt die überall präsenten Liftanlagen, Bagger und mit

Folien abgedeckten Gletscherbereiche zeigten auf einprägsame Art und Weise den Einfluss der Klimaerwärmung, aber auch die negativen Seiten des Bergtourismus. Oben

angekommen, konnten wir all dies jedoch bei Rutsch- bzw. Bremsübungen aller Art, die sich für alle als riesige Gaudi entpuppten, schnell wieder vergessen. Nachdem jeder viele Male den Hang hinuntergerutscht und sich erfolgreich wieder abgebremst hatte, wurden ein erstes Mal die verschiedenen Formen der Spaltenbergung geübt. Trotz des Wetters kamen hier die „Retter“ ganz schön ins Schwitzen, wobei es den „Opfern“ doch ganz schön kalt wurde. Die Köpfe voll mit neu Erlerntem ging es am Nachmittag über den Gletscher zurück zu den Autos und weiter zur Hütte.



Am dritten Tag stand die Begehung des Klettersteigs „Panoramblick“ auf dem Programm. Mit dem Auto wieder bis zum Gletscher, bepackt mit Vesper, Trinken, Klettersteig- und Gletscherausrüstung für den Abstieg ging es los. Nach dem Aufstieg zu einem Grat hieß es dann erst einmal Ausrüstung anlegen und ab in den Klettersteig. Der Klettersteig erwies sich trotz der starken Bewölkung als technisch und landschaftlich sehr schön. Lediglich die Tatsache, dass er nicht mehr gepflegt wird, machte sich dadurch bemerkbar, dass Gerd und Geoffroy an einigen

Stellen zusätzlich mit Seilen nachsichern mussten. Das minderte den Spaß nicht im Geringsten und nach gut zweieinhalb Stunden standen alle glücklich am Gipfel der hinteren Karlesspitze, wo wir eine wohlverdiente Vesperpause machten. Der Rückweg führte uns ein zweites Mal über den Gletscher zurück zu den Autos.

Den vorletzten Tag verbrachten wir erneut mit der Gletscherausbildung. Am Morgen ging es zu Fuß zum komplett aperen Gepatschferner, welchen wir nach Anlegen der Gurte und Steigeisen auch gleich ein gutes Stück hinaufgingen.



Den Tag könnte man mit „Spaß am Lernen im Eis“ gut beschreiben. Viele Male ging es in die Gletscherspalte und in verschiedenster Art und Weise wieder heraus. Das eine Mal konnte man sich dank Mannschaftszug entspannt zurücklegen und die anderen arbeiten lassen, ein anderes Mal musste man sich mittels Garda-Klemmknoten und Prusiken den Weg nach oben hart verdienen. Besonders erwähnenswert sei hier die „Selbstausschneidende Eisschraube“, welche nicht nur einen faszinierenden Namen trägt sondern für manche auch ein echtes Highlight an diesem Tag darstellte. An diesem Abend gingen alle

recht früh ins Bett, um für die Abschlusstour am nächsten Tag fit zu sein.

Der letzte Tag begann leider erst einmal mit starker Bewölkung und einer schlechten Wetterprognose. Nichtsdestotrotz wurden die Autos beladen und es ging ein letztes Mal per Auto zum Gletscherskigebiet. Über die vom zweiten Tag bekannte Route ging es mit Steigeisen über den Gletscher bis zum Ende des Skigebiets, wo wir uns der Steigeisen entledigten und über viel Geröll und bei leichter Kletterei im 1. Grad zur Weißseespitze hinaufmarschierten. Die letzten Höhenmeter ging es über ein Schneefeld zum Gipfel. Am Gipfel angekommen, verbrachten wir dort nur wenig Zeit, was auf die niedrigen Temperaturen und den Schnee, der mittlerweile auch von oben kam, zurückzuführen war. Von dort aus ging es dann in Seilschaft über den zu Anfang schneebedeckten Gepatschferner in ungefähr zwei Stunden zur Rauhekopfhütte. Auf dem Weg schlug das Wetter von „echt schlecht“ auf „einfach traumhaft“ um und wir freuten uns umso mehr über die Entscheidung von Gerd und Geoffroy, am Morgen einfach loszulaufen und konnten die wunderbaren Ausblicke auf dem Gletscher genießen. Auf der von Freiwilligen

bewirteten Hütte wurden wir in außerordentlich herzlicher Manier begrüßt und wir konnten uns für den langen Abstieg stärken, der uns ein gutes Stück bergab zur aeren Gletscherzunge führte, welche wir unterhalb eines sehr beeindruckenden Eisfalls queren mussten, bevor wir ihn rechts haltend komplett hinuntersteigen konnten. Der Weg vom Gletscher zur Hütte war uns bereits vom Vortag bekannt, wobei er uns nach einem solchen Tag deutlich länger vorkam. Wieder zurück an der Hütte hatten wir an diesem Tag das Glück die Berge in ihrer größten Vielfalt zu bewundern. Es gab alles, vom normalen Wanderweg über leichte Kletterei bis hin zum Gehen in Seilschaft über den Gletscher. Und das bei Nebel, Schneefall und Schwitzen in der Sonne...ein würdiger Abschluss für eine unglaublich lehrreiche und schöne Woche im Kaunertal.

Bernadette Heinze und Matthias Abele